

Allgemeiner Anzeiger

für das Amt Rierspe

Verbreitungsbezirk: Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Rönshahl, Oberbrügge, Bollwerk, Bollme u. Grünenbaum

Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf. — Hauptgeschäftsstelle: Halver. — Fernsprecher: Nr. 442

Nr. 305

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennia; für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennia; Reklame 40 Reichspennia — Offertgebühren 80 Reichspennia und Porto. —

Samstag, den 31. Dezember

Erscheint wöchentlich 6 mal mit 4 Gratis-Beilagen.
Abonnements- und Inseraten-Annahme:
Rierspe: Fritz Schäfer; Rierspe-Bhf.: Fritz Becker.
Höckinghausen: Lehrer Dittmar. Rönshahl: W. Crone

1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für alle Leser

- * Reichspräsident von Hindenburg hat an die Wehrmacht eine Neujahrsglückwünsche erlassen.
- * In Spanien ist eine von den Kommunisten geplant gewesene Revolution aufgedeckt worden.
- * Durch einen schwarzen Amokläufer sind vier Angehörige des amerikanischen Heeres getötet worden.

Rückblick.

Wahlen, Wahlen! — Tribute und Gleichberechtigung
Im Wirbel der Wirtschaft.

Wenn des vergehenden Jahres letzte Tage politisch in verhältnismäßiger Ruhe verstrichen sind und alles, was an parteipolitischen Wünschen und Sehnsüchten vorhanden ist, bis nach Neujahr vertagt wurde, so steht dieser etwas schwindelnde Friede zu den zahlreichen innenpolitischen Waffengängen gerade des vergangenen Jahres in einem recht bemerkenswerten Gegensatz. Denn in bezug auf Wahlen hat ja das Jahr 1932 entschieden den Vogel abgeschossen und dafür hatte es bereits in der Weihnachtszeit 1931 die Vorbereitungen zu treffen. Und so gab es denn zwei Wahlgänge um den Reichspräsidenten, zweimal Wahlen zum Reichstag, einmal Preußenwahl und auch sonst so zahlreiche Wahlen zu Landtagen, daß wohl so ziemlich jeder Deutsche männlichen oder weiblichen Geschlechts fünfmal sein höchstes — übrigens auch einziges — Staatsbürgerrecht auszuüben Gelegenheit hatte. Abgesehen von der Präsidentenwahl ist das Ergebnis des Wählens zum Reichstag und zu den Landtagen äußerst gering, denn das Jahr 1932 ließ den verfassungsmäßigen „Typ“ des Präsidialkabinetts in vollem Gegenstand zum Reichstag in die Erscheinung treten und sich auch bald zu einer solchen Selbstverständlichkeit entwickeln, daß man nur noch seine „Versöhnung“ mit der Volksoberleitung anstrebt. Die frühere überaus große Vielgestaltigkeit des Reichstages — und zahlreicher Landesparlamente — wandelte sich um in sehr viel einfachere Parteiformen, zwischen denen es aber gerade darum an „Übergängen“ fehlt. Unter ihnen konnte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei über die größte Anhängerzahl verfügen, die jemals im Nachkriegs-Deutschland irgendeine Partei besessen hat. Der Höhepunkt dieser Entwicklung war der 31. Juli, der Tag der ersten Reichstagswahl, als die Nationalsozialisten 14 Millionen Stimmen auf sich vereinigten und 230 Abgeordnete „aus der Urne herausstiegen“. Aber schon am 13. August erfolgte der Bruch zwischen Hitler und dem Kabinett Papen und die Versuche einer innenpolitischen „Flurbereinigung“ in und mittels der zweiten Reichstagskabinettssitzung endeten derart, daß bei Jahresende diese innenpolitische Lage an offener und verflechter Kompliziertheit nichts zu wünschen übrigläßt.

Aber auch in der Außenpolitik drängeln sich die „Probleme“ allein schon auf dem Boden Europas, jedes immer komplizierter als das andere. Eins von ihnen ist aber im Laufe des Jahres 1932 doch gelöst worden, wenn auch rechtlich noch nicht bis zum letzten Buchstaben, so doch tatsächlich: die deutsche Tributfrage. Am 6. Januar 1932 hatte der deutsche Reichkanzler offiziell, aber unzweifelhaft unseren „Gläubigern“ mitgeteilt, daß Deutschland auch nach Beendigung des Hoover-Feierjahres Tribute nicht mehr zahlen könne. Knapp sieben Monate später hatte das „Reparationsproblem“ nach dreizehnjährigem Bestehen aufgehört, eine „Frage“ zu sein, die ständig unser Fieber als Volk bedrohte. Man spricht kaum noch von ihr — zu wenig vielleicht! —, und wenn dies geschieht, dann wie von etwas, was schon ziemlich weit hinter uns liegt. Um so verworrener wurde dann aber in letzter Zeit das „Pendel“, die interalliierte Kriegsschuldenfrage, die eine noch beträchtlich größere weltpolitische und weltwirtschaftliche Bedeutung erhielt. Sie zu lösen ist Aufgabe des neuen Jahres, ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Liquidierung des Weltkrieges. Aber es ging und geht sehr, sehr langsam vorwärts auf diesem Wege. Das Zentralproblem in Europa heißt: die deutsch-französische Beziehungen. Daß sie im Laufe des Jahres von Lavals über Tardieu und Herriot bis zu Boncour's Ministerpräsidentenschaft besser geworden seien, vermag man wirklich nicht zu behaupten; denn dies wird durch die Entwicklung der Abrüstungsfrage und der sie behandelnden Konferenz in aller nur wünschenswerten Deutlichkeit illustriert. Und so beherrschte nach Lösung der Tributfrage der gleichfalls schon im Februar eingeleitete Kampf um das Prinzip der deutschen Gleichberechtigung in der Sicherheits- und Rüstungsfrage bis vor kurzem unsere Außenpolitik. Wir erhielten dabei manch wohlwollendes Kopfnicken, aber um zum Ziel zu kommen oder doch zum mindesten diesem uns ein angemessenes Stück zu nähern, mußte Deutschland die eigene Kraft einsetzen.

Doch so funterbunt es auch in der „Politik“ durcheinandergeht, so ist dies alles doch ein Nichts gegen den tollen Wirbel in der „Wirtschaft“, der jedesmal dann noch viel toller wird, wenn die „Politik“ dazwischengreift. Bei uns daheim und in der Welt draußen. Bis tief hinein in das Jahr 1932 wuchs die Krise und spottete aller Anstrengungen, ihrer Herr zu werden. In allen Industrieländern ebenso wie in den Gebieten der Welt, die industrielle oder agrarische Rohstoffe produzierten — bei diesen war es wohl noch schlimmer! — schrumpfte die Erzeugung ein, bis sie und der Weltmarkt etwa im Juli ihren tiefsten Stand erreicht hatten. Was nützen Devisenzwangswirtschaft und komplizierteste Zollsysteme, was

Neujahr 1933

Hindenburgs Neujahrsgruß an die Wehrmacht.

Reichspräsident von Hindenburg hat zu Neujahr folgende Kundgebung an die Wehrmacht erlassen:
Zum Neujahrstag spreche ich allen Angehörigen der Wehrmacht, Reichsheer und Reichsmarine, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Die alten Soldatentugenden, Treue, Gehorsam und Pflichterfüllung, sollen wie bisher die Richtschnur eures Handelns bleiben.

Berlin, 31. Dezember 1932.

Der Reichspräsident
gez.: von Hindenburg.

Der Reichswehrminister
gez.: von Schleicher.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten

Reichspräsident v. Hindenburg wird am Neujahrstage das diplomatische Korps unter dem üblichen Zeremoniell empfangen, dabei wird der Doyen des diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius, eine Ansprache halten, auf die der Reichspräsident antworten wird. Neben dem Empfang von Vertretern der Wehrmacht usw. ist dann noch der Empfang der Reichsregierung von besonderer Bedeutung. Der Reichskanzler v. Schleicher wird im Namen der Reichsregierung dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Reichsregierung in einer Ansprache überbringen. Der Reichspräsident wird auch auf diesem Empfang eine Rede halten.

Soldatischer Geist gegen Verzweiflung und Kleinmut.

Die Neujahrskundgebung des Kyffhäuserbundes.

In der diesjährigen Neujahrskundgebung, die der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ an seine drei Millionen Mitglieder erläßt, heißt es: „Der starke, unerschütterliche Soldatenglaube an die Zukunft des deutschen Volkes und seiner Nation wird auch im kommenden Jahre Leitstern des Kyffhäuserbundes sein. Als Soldaten, die im Weltkriege den hohen Wert des deutschen Menschen erlebt und tausendfach erprobt haben, rücken wir ab von denen, die kleinmütig und verzweifelt nicht mehr an die Lebenskraft unseres Volkes glauben. Wir sind unerschütterlich der Überzeugung, daß die Wiedererstarkung unseres deutschen Vaterlandes einzig und allein abhängig ist von dem Willen zur Überwindung der zeitlichen Not.“

Geschlossen in diesem Willen und durchglüht von der einzigen Liebe zum deutschen Vaterlande werden die 30 000 Kriegervereine des Kyffhäuserbundes auch im neuen Jahre ihre ganze Kraft einsetzen für die innere und äußere Befriedung und Befreiung unseres Volkes, für den Wiederaufstieg der deutschen Nation.

Die Kraft des soldatischen Geistes in der Gemeinschaft, zu der sich drei Millionen ehemalige

Wahrungsverpflichtungen oder Kontingenterungen, was Konferenzen über Konferenzen! Nichts. Oder doch fast nichts.

Es ging immer weiter abwärts. In allen Ländern rasten die Finanzminister mit den wachsenden Defiziten in den Staatshaushalten um die Wette und — verloren alle das Rennen. Die letzten Reste des Vertrauens, des Kredits in der Welt, wurden von der fressenden Krise zerissen, und wer noch über Geld verfügte, hielt es so fest wie möglich. Aber es gab gar keine Festigkeit mehr, keine „Treue“ und darum auch keinen „Glauben“. Doch ebenso wie die Krise aus Gründen kam, die uns letzten Endes unbekannt sind — auch wenn wir davon etwa 150 aufzählen, und sie mögen alle richtig sein —, will sie jetzt wieder gehen. Auf das Warum wissen wir auch keine wirklich erklärende Antwort. Wir vermögen dieses langsame, viel zu langsame Fortschleichen nur festzustellen als eine Tatsache. Gerade darum nehmen wir diese als tröstende Hoffnung mit hinüber ins neue Jahr. „Mit dem Jahre 1932“, so sagte jetzt zum Jahreschluss das Institut für Konjunkturforschung, „hat Deutschland die Krise, die seine Wirtschaft bis in die Grundfesten erschütterte, im wesentlichen überwunden, der Konjunkturabschwung wurde beendet.“ Dr. Fr.

1933.

Der Weg zum Aufstieg?

Wieder einmal ist ein Jahr hinabgesunken in das Meer der Vergangenheit, und nur wenige werden ihm noch einen kurzen Abschiedsblitz schenken, wenn es jetzt von uns geht. Und noch weniger wird es einen zufriedenen Blick abgewinnen können. Wie ein ungebeter Gast schlechtesten Benehmens muß es davonschleichen, verfolgt von harter Kritik, lautem Haß oder bitterer Verzweiflung.

Zum vierten mal stand ja der Jahreswechsel im Zeichen schwerer wirtschaftlicher Not erst Hunderttausender, dann Millionen von Menschen, und kaum noch wagte sich der Wunsch nach einem „glücklichen“ neuen Jahr uns heute über die Lippen. Wir sind skeptisch geworden, denn immer wieder wurden wir enttäuscht, ging jener Wunsch

Soldaten unter dem Symbol des Kyffhäuser zusammen geschlossen haben, wollen wir immer stärker und immer tiefer schöpferisch gestalten für den Staat, das Vaterland, das ganze deutsche Volk.

Dieser soldatische Geist, der jenseits aller politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bindungen steht, ist der Ausdruck höchster und reiner Willenskraft; er allein entspricht der großen Tradition unseres Volkes, und nur durch ihn kann unserer Nation wieder Freiheit, Achtung und Zukunft gewonnen werden. Darum reichen wir jedem die Hand, der erfüllt ist von dem soldatischen Geist, von dem Geist des Kampfes und Opfers, der Kameradschaft und der Pflichttreue.“

Die Neujahrswünsche der Klein- und Mittelstädte.

In jedem der auf den unglücklichen Kriegsausgang folgenden Jahre glaubten die Städte bereits den Tiefstand ihrer Leidensbahn erreicht zu haben. Jedes folgende Jahr belehrte sie aber dahin, daß sie noch Schwereres durchmachen müßten.

Im „Reichsstädtebund“ veröffentlicht der Bundespräsident der gleichnamigen Spitzenorganisation der 1600 deutschen Klein- und Mittelstädte, Oberbürgermeister Dr. Bellan, eine Betrachtung zur Jahreswende 1932/1933, in der es u. a. heißt:

„Das Jahr 1932 ist auf kommunalem Gebiete ein Katastrophenjahr allergrößten Ausmaßes gewesen. Die finanziellen Sorgen, insbesondere um die Beschaffung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge, sind gegen früher erheblich gewachsen. Die schwerste Aufgabe der Reichsregierung wird es sein, die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden seit langem geforderte

Vereinheitlichung der Arbeitslosenhilfe und ihre selbständige Finanzierung zu beschleunigen, um die Gemeinden endlich von den unerträglichen Ausgaben für die Wohlfahrtsdienstleistungen zu entlasten. Der schwerste Schlag, der zahlreiche preussische kreisangehörige Städte betroffen hat, ist ihre

Unterstellung unter die Staatsaufsicht der Landräte und unter die Verwaltungsgerichtsbarkeit der Kreisaußschüsse. Man erstrebt den Abbau der Selbstverwaltungsrechte der Gemeinden und ihre Verlegung in die Kreisverwaltungen. Ein Weg, gegen dessen Gefährlichkeit warnend die Stimme erhoben werden muß. Das Leben unseres Volkes spielt sich in seiner Ursprünglichkeit nur in den Gemeinden ab.

Die Wünsche der Mitgliederstädte des Reichsstädtebundes für das Jahr 1933 gehen dahin, daß die im Reich und in den Ländern zur Regierung Verufenen der Wirtschaft- und Finanznot, insbesondere der großen Arbeitslosigkeit, Herr werden möchten, daß es ihnen aber auch gelingen möge, die Liebe zum Staat und das Vertrauen zu seiner sachkundigen Führung neu zu beleben und zu befestigen.“

nicht nur nicht in Erfüllung, sondern jedesmal wurde es im neuen Jahr noch schlimmer als im Jahre zuvor. Immer höher erhob die bange, verzweiflungsvolle Frage ihr Haupt: „Was sollen wir essen, was sollen wir trinken, womit sollen wir uns bekleiden?“ Aber es nützt nichts, den Blick fast gewalttätig hinwegreißen zu wollen von dem, was das vergangene Jahr uns brachte, und ihn hoffnungsvoll oder skeptisch hinzuwenden auf das, was das neue Jahr uns erst noch bringen soll. Denn jenes ist Wirklichkeit, dieses aber nur eine vorerst ungewisse Zukunft.

Gerade um des Glaubens und der Hoffnung willen auf dasjenige, was über dieser Wirklichkeit des Essens, Trinkens und Sich-Bekleidens steht, sollten wir aber das Auge nicht vor der ganzen Härte dieser heutigen Wirklichkeit am Jahreswechsel verschließen. Sie sieht so aus: Eine Volkswirtschaft, von der man bei der Jahreswende — anders als dreimal zuvor — glauben und hoffen darf, daß sie ihren Tiefpunkt nun hinter sich hat oder — um auch den ärgsten Skeptikern zu genügen — ihn zum mindesten erreichte. Dazu ein Millionenheer von Arbeitslosen, das im Durchschnitt des Jahres 1932 größer ist als im Vorjahre, mag es in letzter Zeit auch langsamer zugenommen haben als im Jahre 1931; nahm es doch im Laufe des nun vergangenen Jahres weniger ab als im Jahre zuvor. Der Zustand, der stärker drückte und sie fast erdrückte, einzelne Teile erst allmählich zu lösen, schmerzhaften Lähmungsercheinungen beim Jahreswechsel Blickes eingestehen — der kommende härter für das deutsche Volk werden dem Ende des Krieges zu durchleiden mehr Deutsche als je wird jene Fülle, was sollen wir trinken, bekleiden?“ eine ganz ungewisse Zukunft.

Und so wollen wir uns ein besseres neues Jahr wünschen. Wir wollen das Brot zu wünschen, das wir nicht mehr zu wünschen vermögen, die bewußte Gegenwart, wenn ein neuer

Rückblick und Ausblick.

Wirtschaftliche Jahreschau.

„Mit dem Jahre 1932 hat Deutschland die Krise, die keine Wirtschaft bis in die Grundfesten erschütterte, im wesentlichen überwunden.“ Mit diesem Satz beginnt der letzte Wochenbericht des „Instituts für Konjunkturforschung“ einen Rückblick auf die Wirtschaftslage Deutschlands. Ein hoffnungsvoller Satz; aber man muß sich davor hüten, diesen Satz des Instituts im landläufigen Sinne wörtlich zu nehmen. Das Institut hält sich bei seinen Gedankengängen streng an den wissenschaftlichen Sprachgebrauch. Hier heißt aber Überwindung einer Krise noch nicht Beginn eines Aufschwungs, sondern die Krise erscheint dem Konjunkturforscher dann überwunden, wenn die Konjunkturfurbe nicht weiter abwärtsgeht. Es beginnt dann die Depression, der Tiefstand, aus dem heraus sich allmählich die Aufwärtskurve entwickelt. Die Zeitdauer dieser Depression vermag auch der Konjunkturforscher nicht zu prophezeien.

Wie mannigfaltig die Hemmnisse, die insbesondere in den Schuldnerländern einer Besserung der Lage entgegenstehen, sind, das sei an der Lage Deutschlands kurz skizziert. Deutschland, das während der Krise allein etwa fünf Milliarden an Schulden zurückgezahlt hat, genießt nicht den Vorteil der Kapitalbildung im Depressionszustand. Es hat keine Möglichkeit, Reserven zu schaffen, da diese fortlaufend zur Schuldentilgung verwandt werden. Nichtsdestoweniger muß sich schließlich diese Schuldentilgung auch in einer Erleichterung der Zinslast bemerkbar machen. Die Höhe der langfristigen Schuldentilgung durch Rückkauf von Auslandsanleihen, und zwar weit unter Ausgabekurs, läßt sich statistisch nicht feststellen. Sie dürfte aber immerhin einige hundert Millionen Mark ausmachen. Auch die Pfundentwertung hat Deutschland Schuldentilgung gebracht. Schließlich ist auch die innere Verschuldung zurückgegangen. Solange aber die Stillhaltungsfrage nicht geregelt ist, und sie kann schließlich nur geregelt werden durch Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Schulden, solange Deutschland gezwungen ist, an den Zwangsmaßnahmen auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung festzuhalten, solange kann auch von einer nachhaltigen Besserung nicht die Rede sein. Aber wir glauben optimistisch genug sein zu dürfen, um zu erklären, daß sich diese Dinge einmal viel schneller regeln lassen, als heute noch geglaubt wird.

Mit den Vereinigten Staaten ist es Deutschland gewesen, das durch Regierungsmaßnahmen den Konjunkturmarsch zu beschleunigen versucht hat. Sowohl drüben wie in Deutschland machen sich nach verschiedenen vergeblichen Versuchen doch schließlich Erfolge dieser Maßnahmen bemerkbar. Deutschland hat allerdings mit seinen Maßnahmen einen Wechsel auf die Zukunft gezogen, der noch recht brüchig sein kann. In den nächsten Jahren werden sich dem Staatsausgleich diese verschiedenen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit recht fühlbar entgegenstellen. Es sind das die Steuergutscheine, der Abbau der Hauszinssteuer, die Schabanweisungen für die verschiedenen Sanierungszwecke der Wirtschaft, zu denen eventuell auch noch die Garantien des Reiches kommen. Abgesehen hiervon handelt es sich darum, das Defizit des Reichs, der Länder und Gemeinden, das mit insgesamt 1½ Milliarden nicht zu hoch geschätzt sein dürfte, auszumergen. Alle diese Dinge werden sich dem so dringend notwendigen Abbau der Steuern entgegenstellen.

Man soll aber über diese Hemmnisse die günstigen Momente nicht vergessen, von denen die Zinsrelaxierung schon genannt ist. Stärker wird sich bemerkbar machen die innere Festigung des deutschen Produktionsapparates, die die Wirtschaft in die Lage setzt, schon auf einem erheblich niedrigeren Beschäftigungsniveau als früher rentabel zu arbeiten. Es ist kein Zufall und auch keine Unkenntnis des Auslandes, wenn dort, gerade in der letzten Zeit, auf die Fortschritte der Gefundung der deutschen Wirtschaft hingewiesen wird und demzufolge die deutschen Anleihen an den Auslandsbörsen steigen. Das Ausland hat sich häufiger besser orientiert über die deutsche Lage gezeigt als Deutschland selbst, wo innere Zwistigkeit und einseitige Parteibestrebungen den Blick trüben.

Nicht trübe sind auf der anderen Seite immer noch die Aspekte der Landwirtschaft. Man soll aber nicht übersehen, daß die durchgreifenden Erleichterungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verschuldung schließlich einmal zur Auswirkung kommen müssen. Sie werden die Landwirtschaft in die Lage versetzen, auch ihrerseits ihren Produktionsapparat zu verbilligen.

Weltwirtschaft und innenwirtschaftlich gesehen, sind es noch unendlich viel Hindernisse, die es zu überschreiten gilt, um den Weg aufwärts frei zu legen. Viel Hoffnungen werden gesetzt auf die Londoner Weltwirtschaftskonferenz. Nach den Erfahrungen, die man mit der Weltwirtschaftskonferenz des Jahres 1927 gemacht hat, sollte man diese Hoffnungen nicht allzu hoch spannen. Die Einsicht allein, daß man auf falschem Wege ist, genügt nicht. Niemand will den Anfang machen. Die Vereinigung der Kriegsschuldenfrage ist weiter eine der Vorbedingungen für den Weltwirtschaftsaufschwung. Möglichkeiten liegen vor, sie durch Kompensationen auf handelspolitischen Gebieten zu erreichen. Mehr als von der Weltwirtschaftskonferenz sollte man sich aber von den inneren Besserungstendenzen versprechen. Je greifbarer sie bis zum Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz hervorgetreten sind, um so leichter wird auch dort eine gewisse Verständigung sein, die dann aber nicht mehr die Rolle spielen wird, die man ihr heute noch beimißt.

Das Gesamturteil an der Wende zwischen 1932 und 1933 darf sein: Dem Jahre tiefsten Niederganges folgt ein Jahr des Aufbaues, das die Grundlage legt für die Entwicklung Deutschlands zu neuer Blüte, wenn nicht Politik und Parteibader den gefunden Kern, der im deutschen Volke steckt, völlig vergiften.

Rückschau auf 1932.

Juli.

4. Die seit vielen Wochen vermischten deutschen Flieger Vertram und Klausmann werden halb verhungert im australischen Wüstengebiet gefunden.
8. Einigung in Lausanne auf drei Milliarden Schuldzahlung. — Beim Untergang des französischen Unterseesbootes „Prometheus“ finden 64 Personen den Tod.
10. Die deutsche Olympiamannschaft tritt die Fahrt nach Los Angeles an. — In verschiedenen Teilen des Reiches kommt es zu schweren politischen Zusammenstößen, die von jetzt an auf der Tagesordnung bleiben.

Schnell mal durch 1932!

Von Gottlieb.

Januar.

„Tribute zahlen wir nicht mehr“,
Sagt Brüning, „denn wo nimmt man's her?“
In Schanghai am Kanonenrohr
Ruft da der Japs: „Ich schieß' was vor!“

Februar.

Tot ist das Mammottier schon lang,
Dafür gibt's jetzt die Mammottbank,
Sern rief man „Profit!“, da sie sich zeigt,
Doch profit' mal, wenn der Bierhahn streift!

März.

Der Welt wird diese Kunde kund:
Die Donau braucht 'nen Donaubund!
Er ist schon lebend tot, jedoch
Der tote Goethe lebet noch.

April.

Was uns auch sondert, was uns trennt,
Uns eint des Reiches Präsident!
Die Reichsbahn gibt dann nach der Wahl
Uns bill'gen Sommerurlaub mal.

Mai.

In Frankreich drüben sagt Tardieu:
„Ich gehe jetzt, messieurs — adieu!“
In Deutschland sagt Herr Brüning dann:
„Moment mal, Herr, ich schließ' mich an!“

Juni.

Herr Papen lehrt den Reichstag aus
Mit „Raus da! Raus da aus dem Haus!“
Und in Lausanne der Michel spricht:
„Das macht euch ab — ich zahle nicht!“

Juli.

Berlin kriegt einen Maulkorb um,
Belagerungsstand! ... Sei es drum!
Wer schlau ist, gondelt los indes
Olympisch nach Los Angeles.

August.

Herr Piccard denkt: „Was tu' ich hier?“
Ich mache Stratosferien mir!“
Wogegen gleichzeitig Herr Bracht.
Das Baden sehr verzweifelt macht.

September.

Der Reichstag, kaum erst unter Dach,
Fliegt wieder auf mit Ach und Krach.
Herr Neurath weilt infognito
In Genf und pfeift auf Herriot.

Oktober.

Reich-Preußen kommen vom Gesecht,
Sie haben beide ja 3000 recht!
Genf aber wünscht 'ne Konferenz
„Entrüstungsbalder“ wie im Genz.

November.

Na endlich wieder Reichstagswahl!
Ja warum soll man denn nicht mal!
Nur in Berlin ist das erwünscht,
Weil der Verkehr dort nicht verkehrt.

Dezember.

Herr Schleicher kriegt das Regiment,
Der Onkel Sam kriegt nichts am End',
Der Caro sagt zu Reichel: „Stuß!“
Ich sage: „Profit Neujahr!“ Schluß.

14. Das französisch-englische „Vertrauensabkommen“ und das „Gentlemen-Agreement“ über die Ratifizierung des Lausanner Vertrages werden bekannt.
17. Straßenunruhen in Altona fordern 16 Todesopfer.
18. Die Reichsregierung erläßt ein Demonstrationsverbot.
20. Die preussischen Minister Braun und Seevering werden abgesetzt; der Reichskanzler wird Reichskommissar in Preußen. Über Berlin und ganz Brandenburg wird der militärische Ausnahmezustand verhängt.
21. Eröffnung des Frankfurter Sängerbundesfestes.
22. Staatssekretäre, Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeichef werden abgesetzt.
23. Die Abrüstungskonferenz findet ihre Vertagungsformel. — Der Segelflieger Groenhoff tödlich abgestürzt.
25. Preußens Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich wird vom Staatsgerichtshof abgewiesen.
26. Untergang des Marineschiffes „Niobe“. 69 Seeleute finden den Tod. — Der Ausnahmezustand über Berlin-Brandenburg wird aufgehoben.
27. Gorgulow, der Mörder des Präsidenten Doumer, wird zum Tode verurteilt.
29. Der Falschmünzer Salaban wird zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.
31. Verkündung eines zehntägigen, später verlängerten Burgfriedens. — Die Reichstagswahlen ergeben ein starkes Anwachsen von Nationalsozialisten und Kommunisten. Es werden 608 Abgeordnete gewählt. — Eröffnung der 10. Olympiade in Los Angeles.

August.

1. Schwere politische Zusammenstöße, Sprengattentate, Feuerüberfälle in Ostpreußen und in anderen Gegenden Deutschlands.
2. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben.
5. Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen über den Freiwilligen Arbeitsdienst.
9. Die Reichsregierung verabschiedet die Verordnungen zur Bekämpfung des Terrors.
11. Bei der Verfassungsfeier der Reichsregierung gibt der Reichsinnenminister von Gahl die Pläne zur Verfassungsreform bekannt.
12. Dr. Bracht's Erlass gegen sittliche Entartungserscheinungen (Wadeerlass).
13. Hitlers Empfang beim Reichspräsidenten wegen einer Regierungsbeteiligung der Nationalsozialisten.
14. Schluß in Los Angeles. Die Deutschen kommen auf den sechsten Platz.
18. Der Stratosphärenforscher Piccard steigt auf 16 000 Meter Höhe.
19. Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Schober gestorben. — Der ehemalige Chef der Marineleitung Admiral Zenker gestorben.
22. Das Beuthener Sondergericht fällt fünf Todesurteile gegen Nationalsozialisten.
26. In Thüringen wird eine nationalsozialistische Regierung gewählt.
27. In einer Rede in Münster gibt Reichskanzler v. Papen die Grundzüge des Aufbauprogramms der Reichsregierung bekannt (Steuergutscheine, Lohnprämien, Tariflohnunterbreitung, Regelung der Einfuhr).

30. Klara Zetkin eröffnet den Reichstag. — Der Nationalsozialist Göring wird Reichstagspräsident.

September.

2. Die in Beuthen zum Tode verurteilten Nationalsozialisten werden zu Zuchthaus begnadigt.
3. Großer Aufmarsch des Stahlhelm in Berlin.
5. Die Notverordnung „Zur Befestigung der Wirtschaft“ wird unterzeichnet.
7. Das deutsche Wehrdokument wird im Wortlaut bekanntgegeben.
10. Der Sieger im Europarundflug, der Pole Zwirko, kommt auf einem Flügel nach Prag ums Leben.
12. Dramatische Reichstagsauflösung, weil Göring den Reichskanzler nicht zu Worte kommen läßt; die verhinderte Rede wird im Rundfunk nachgetragen. — Frankreichs Antwort auf das deutsche Wehrdokument: Verweisung an den Völkerbund.
14. Reichsturatorium für Jugendberufshilfe gebildet. — In Paris wird der Präsidentenmörder Gorgulow hingerichtet.
16. Die Reichsregierung sagt die Teilnahme an der Abrüstungskonferenz ab.
17. Die Neuwahlen zum Reichstag werden auf den 6. November angesetzt.
19. Unfreundliche Abrüstungsnote Englands an Deutschland. — Der Völkerbundkommissar in Danzig, Graf Grubina, gestorben.
20. Der Reichspräsident nimmt an den Reichswehrmanövern bei Frankfurt a. d. Oder teil.
27. Schmeling besiegt Mickey Walker in einem Ausscheidungskampf zur Weltmeisterschaft.
28. Wirbelsturmkatastrophe auf Portoriko. 200 Todesopfer.

Oktober.

2. Der Reichspräsident erhält zum 85. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche und Geschenke aus allen Schichten des Volkes.
4. England schlägt eine Viermächtekonferenz zur Abrüstungsfrage vor. — In Wien stirbt der „Afrikaner“ Slatin-Pascha, einst berühmt als „Gefangener des Mahdi“.
7. Über 15 000 Kilometer findet von Berlin nach Batavia eine Unterhaltung mit dem Flieger von Gronau statt.
8. Die Reichsregierung läßt die englische Regierung wissen, daß sie zu einem Meinungsaustausch über die Lösung der Abrüstungsschwierigkeiten bereit sei.
19. In Koburg finden Festlichkeiten anlässlich der Vermählung des schwedischen Prinzen Gustav Adolf und der Prinzessin Sibylle von Sachsen-Koburg statt.
24. In der Städtischen Oper in Berlin-Charlottenburg wird die Opernfängerin Gertrud Bindernagel von ihrem Manne niedergeschossen. — Der ehemalige Staatssekretär Graf Posadowsky gestorben.
25. Das Urteil des Staatsgerichtshofes im Prozeß Reich-Preußen erklärt den Reichskommissar für verfassungsmäßig.
29. Bracht und Popitz werden zu Reichsministern ohne Portefeuille ernannt.

November.

2. Bei einem Flugzeugunglück im Speßart finden fünf Personen den Tod.
3. Verkehrsfreie in Berlin. — Vor einem Kriegsgericht in Kiel beginnt der Prozeß gegen den Kapitänleutnant Ruff, dem die Schuld an dem Untergang des Schulschiffes „Niobe“ zugeschrieben wird; er wird freigesprochen.
6. Die Reichstagswahl bringt einen Rückgang der Nationalsozialisten und ein neues Anwachsen der Kommunisten.
8. Der Berliner Verkehrsfreie zusammengebrochen. — Franklin Roosevelt wird zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.
9. Der Weltflieger von Gronau trifft wieder in Deutschland ein.
10. In Genf kommt es auf den Straßen zu blutigen Zusammenstößen. Zwölf Personen finden den Tod.
11. Ein Orkan und eine Springslut fordern auf Ruba 2000 Todesopfer.
15. Gerhart Hauptmanns 70. Geburtstag wird groß gefeiert. — In Japan kommen bei einem Taifun mehr als 1000 Personen ums Leben.
17. Rücktritt des Kabinetts Papen. — Der englische Außenminister erkennt in Genf die deutschen Gleichberechtigungsforderungen als berechtigt an.
19. Der Reichspräsident empfängt Hitler zu einer längeren Unterredung.
21. Der Reichspräsident beauftragt Hitler, festzustellen, ob eine arbeitsfähige Mehrheit für ein Hitler-Kabinett vorhanden sei. — Erderbeben in Westdeutschland.
24. Der Reichspräsident lehnt eine Präsidialregierung mit Hitler als Kanzler ab.

Dezember.

2. General Schleicher wird mit der Neubildung der Reichsregierung beauftragt.
3. Vollerjahn, des Landesverrates beschuldigt, wird im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.
6. Der Nationalsozialist Göring wird wieder zum Reichstagspräsidenten gewählt.
9. In Reichstag wird das Amnestiegesetz mit Zweidrittelmehrheit verabschiedet. Der Reichstag vertagt sich darauf.
11. Deutschland lehrt in die Abrüstungskonferenz zurück. Annahme einer neuen Gleichberechtigungsformel.
13. Im Guetschtunnel bei Luzern stoßen zwei Züge zusammen. Sechs Todesopfer. — In der Pfalz finden fünf, in einem Moselort sechs Kinder den Tod beim Eislauf.
14. Herriot wird gestürzt. Frankreich weigert sich, seine Schulden an Amerika zu zahlen.
15. Der Reichskanzler gibt durch den Rundfunk eine Regierungserklärung ab.
17. Die Reichsregierung beschließt, die politischen Notverordnungen aufzuheben, dafür aber neue Maßnahmen zum Schutze des inneren Friedens zu erlassen.
18. Paul-Boncour bildet die neue französische Regierung.
19. Der neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn legt die Strecke Berlin-Hamburg in 141 Minuten zurück.
20. Der Reichsrat erhebt keinen Einspruch gegen die vom Reichstag beschlossene Amnestie, durch die etwa 15 000 Personen die Freiheit erlangen.
21. Die Reichsregierung beschließt die Winterhilfe und das Notwerk für die deutsche Jugend.
27. Der bisherige Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft, Brolat, wird unter Meineidsverdacht verhaftet.

wachsen zu lassen. „Die Not muß alles Trennende überwinden“. Dieses Wort findet in den bürgerlichen Winterhülle in diesem Jahre drückt Sinn und Ziel der roten-Kreuz-Arbeit aus. Ein jeder von uns wird sein Teil daran heissen, den Weg unseres Volkes zu leidlicher, geistiger und seelischer Gesundheit zu bereiten.

Deutsch-Litauische Wirtschaftsverhandlungen im Januar.

Wie wir erfahren, werden die schon seit langem vorbereiteten deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen nunmehr Anfang Januar in Berlin beginnen. Gegenwärtig weilt der Kownoer deutsche Geschäftsträger Dr. Werkmeister in Berlin, um die litauischen Vorschläge über die Neuordnung der Wirtschaftsbeziehungen zu unterbreiten. Die deutschen Vorschläge sind der litauischen Regierung bereits vor mehreren Wochen zugegangen. Bei den Verhandlungen wird es sich darum handeln, einen Ausgleich zwischen dem kürzlich von Litauen beschlossenen Lizenzsystem auf der einen und den deutschen Kontingentierungs- und Devisenbeschränkungsmaßnahmen auf der anderen Seite zu finden. Wie verlautet, werden neben den wirtschaftlichen Angelegenheiten auch politische Fragen, insbesondere die Kelme Frage, berührt werden. Die Verhandlungen werden auf litauischer Seite wahrscheinlich von dem Außenminister Jaunius geführt werden. Ob, wie in der Presse berichtet, auch Ministerpräsident Tubelis nach Berlin kommen wird, ist hier nicht bekannt.

Österreichische Anleihe endgültig sichergestellt.

Der französische Senat hat es nicht für nötig befunden, der ausführlichen Aussprache in der Kammer über die Garantie für die Österreich zu gewährende Anleihe noch neue Gedankengänge hinzuzufügen und sich darauf beschränkt, die von Ministerpräsident Paul-Boncour gestellte Vertrauensfrage mit 144 gegen 68 Stimmen zu bejahen. Damit ist die österreichische Anleihe endgültig sichergestellt.

Währung und Wirtschaft in Österreich.

Bundeskanzler, Nationalbankpräsident und Vizekanzler vor der auswärtigen Presse.

Bei einer Art von Neujahrsempfang für die Vertreter der auswärtigen Presse verwies Bundeskanzler Dr. Dollfuß in einer Ansprache auf die Hauptpunkte der österreichischen Politik: das Vertrauen im Inland in die eigene Währung und Wirtschaft wieder aufzurichten und das Ausland davon zu überzeugen, daß Österreich alles tue, um Treu und Glauben zu bewahren. Er gab auch seiner Überzeugung Ausdruck, daß ein loyales Arbeiten in der Richtung eines Einvernehmens mit anderen Staaten, besonders dem Völkerbund, viel eher zu Erfolgen führe, als eine einseitige Aktion. Der gestrige Tag (gemeint ist die Abstimmung in der französischen Kammer. Die Red.) habe den Beweis erbracht, daß eine folgerichtige Politik, die auf das Vertrauen des Völkerbundes reche, nicht vergeblich sei.

Der Präsident der österreichischen Nationalbank, Dr. Riebenböck, der an dem Empfang teilnahm, unterstrich besonders jene Umstände, die geeignet sind, die Festigkeit der österreichischen Währung noch zu verstärken, so die vor dem Abschluß stehenden Verhandlungen in der Angelegenheit der Kreditanstalt, die die Belastung des Bundes aus der Kreditanstalt auf einen bestimmten Betrag begrenzen und damit das Vertrauen in die künftigen Staatshaushalte sichern. Das wachsende Vertrauen in die Währung werde es auch der Nationalbank erleichtern, weitere Forderungen der bisher im Interesse der Währung getroffenen einschränkenden Bestimmungen zu treffen. Es werde auch alles getan, um den Transfer wieder aufzunehmen, wenn man auch damit rechnen müsse, daß dies nur schrittweise geschehen könne.

Vizekanzler Ingenieur Winkler legte die Berechtigung der österreichischen Präferenzwünsche dar und erinnerte an die Wichtigkeit der in Gang befindlichen Handelsvertragsverhandlungen, die mit Deutschland bekanntlich Mitte Januar fortgesetzt werden sollen.

Zusammentritt des französischen Parlaments am 10. Januar.

Mit der Verlesung des Schlusdekrets hat am Freitag die außerordentliche Tagung der Kammer und des Senats ihr Ende gefunden. Nach der Verlesung treten beide Kammern am zweiten Dienstag des Januar, also am 10. Januar, wieder zu einem ordentlichen Sitzungsdienstag zusammen. Beide Häuser müssen dann ihre Präsidien neu wählen. Die Sitzungen werden also zunächst von den Alterspräsidenten eröffnet werden.

Albanien dementiert

angebliche Bindungen mit Italien.

Das albanische Pressebüro veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, die auf Informationen in einem Teil der südslawischen Presse Bezug nimmt, in denen von angeblichen Bindungen gesprochen wird, die Albanien in politischer oder wirtschaftlicher Hinsicht kürzlich mit Italien eingegangen sei. Albanien erklärt, daß diese Behauptungen unbegründet seien und einen rein tendenziösen Charakter trügen.

Lokales und Provinzielles.

Kierspe, den 31. Dezember 1932.

Jahreswechsel.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Ein schweres Jahr geht zu Ende, ein schweres beginnt. So sind Rückblick und Ausblick gleich ernst an diesem Jahreswechsel. Ernst ist der Rückblick. Das Jahr 1931 ist schlimm gewesen. Besonders werden das die sagen, denen es persönliches Leid ins Haus gebracht hat durch Not oder Tod. Aber nicht bloß die werden es sagen. Wir müssen alle so urteilen. Denn wir litten alle Not in ihm. Die Verelendung unseres Volkes ist ganz schlimm. Und nicht bloß die äußere. Wie sind der Mut, die Kraft und die innere Sauberkeit zerfressen unter dieser äußeren Not! Und wenn nun noch wenigstens alle zusammenhielten — aber wie Fieberfahnen jagte es immer wieder durch unsern Volkstörper hindurch und erschütterte ihn aufs schwerste. Es ist ein schlimmes Jahr, auf das wir heute zurückblicken beim Abschied. Aber soll das alles sein, was da zu bedenken und zu sagen ist? Dann könnten wir uns

den ganzen Rückblick sparen. Nichts Unfruchtbarer gibt es als dies Klagen oder Schelten über die Verhältnisse und Umstände oder — über die sogenannten Schuldigen, wobei man dann immer die andern meint. Wir wollen den Jahreswechsel ernst nehmen und die einzig richtige Frage beim Rückblick stellen: „Wie bin ich im alten Jahr gewesen?“ Bin ich besser oder schlechter geworden? Hab' ich das Meine gewissenhaft und treu getan, hab' ich mich bewährt oder versagt? Geh' ich sauber vom alten ins neue? Und wir wollen diese Prüfung nicht so aufs Blaue vornehmen, sondern an dem uns prüfen, der derselbe ist in Ewigkeit.

Nun ist mit dem alten Jahr ja die Zeit nicht zu Ende. Gleichmäßig eilt sie weiter, und wir müssen mit in das neue Jahr hinein. Wieder liegt uns die Frage nahe: „Wie wird es sein?“ Und wieder ist diese Frage nicht die wichtigste. Wieder muß es heißen: „Wie werde ich sein?“ Denn das müssen und müssen wir doch endlich begreifen haben und begreifen: daß eben das Entscheidende nicht die sogenannten Verhältnisse sind, sondern wir Menschen. Und daß es bei uns Menschen ganz und gar darauf ankommt, daß wir uns endlich von der sogenannten Übermacht der ewig wechselnden Verhältnisse freimachen und uns den Maßstab und den Sinn und das Ziel unseres Lebens geben lassen von dem, der derselbe ist in alle Ewigkeit, von Gott selbst durch Jesus Christus.

Es dämmert ja, Gott sei Dank, endlich in vielen Herzen und Köpfen deutlich auf, daß der Weg der letzten Jahrzehnte mit der Unterwerfung unter die Verhältnisse, mit der Überbewertung der materiellen Güter ein völliger Irrweg gewesen ist. Was selber schwankt, kann einen nicht fest machen. So wollen wir nicht ins neue Jahr hinein. Es soll ja nicht bloß ein neues Jahr sein, es muß ein neuer Schritt werden in eine neue, und zwar in eine bessere Zeit hinein: in eine Zeit hinein, in der der Mensch erlöst ist von der Macht der äußeren Umstände, in der er, weltüberlegen, die Welt gestaltet zum Gottesreich voll Liebe und Friede, voll Reinheit und Wahrheit. Das aber können wir nur, wenn wir uns an den halten, der nicht dem Wandel der Verhältnisse sich unterwarf, sondern immer derselbe blieb und bleibt, von Gottes Geist erfüllt, getrieben und getragen. Zu ihm und zu dem, der ihn gesandt hat, erheben wir über den Wandel des Zeitlichen hinweg unsere Herzen:

Laf uns dir dienen,
hilf du uns siegen im neuen Jahr.

Wie wird das Wetter?

Die Weihnachtswoche brachte den Freunden des Wintersports eine große Enttäuschung. Nur in den höchsten Lagen der schlesischen Berge und in den Alpen gab es Schnee. Der größte Teil Deutschlands stand unter dem Einfluß des ozeanischen Tiefes, das uns milde Winde aus westlichen Richtungen brachte. Mitte der Woche trat dann, als die Winde nach Südosten zurückdrehten, Aufbesserung und merkliche Abkühlung ein. Neuschnee wurde zunächst nur aus der Schweiz gemeldet. Nach der allgemeinen Wetterlage ist in den nächsten Tagen kälteres Wetter zu erwarten, ohne daß aber zunächst Schneefälle in Aussicht stehen.

Allen

19
33

Leserinnen. Lesern, Mitarbeitern
sowie Freunden und Gönnern
wünschen wir

ein frohes neues Jahr!

Schriftleitung und Verlag.

—* Reichsbaudarlehen. Die Reichsregierung hat beschlossen, zur Förderung der Eigenheimbewegung und zugleich zum Zwecke der Arbeitsbeschäftigung in den Rechnungsjahren 1933 und 1934 bis zu 20 Millionen RM bereitzustellen. Die Verteilung der Beträge an einzelne Siedler erfolgt durch die Herren Regierungspräsidenten nach bestimmten Richtlinien. Anträge auf Bewilligung von Reichsbaudarlehen sind bei den zuständigen Herren Bürgermeistern nach Formular zu stellen. Berücksichtigt werden in erster Linie Eigenheime mit einer größeren Landumlage. Die Kosten für eine Siedlung sollen im allgemeinen den Betrag von 5—6000 RM nicht übersteigen. Das Reichsbaudarlehen darf in keinem Falle mehr als 25% der Bau- und Nebenkosten zuzüglich des Wertes vom Grund und Boden betragen. Kinderreichen darf gegebenenfalls ein Zusatzdarlehen bis zu 500 RM bewilligt werden. Im allgemeinen ist damit zu rechnen, daß das Reichsbaudarlehen bis zu 1200 RM betragen wird. Die Höhe des Zinsfußes beträgt 4 v. H., falls das Reichsbaudarlehen einschließlich der ihm im Range vorgegebenen Rechte sich im Rahmen von höchstens 40% der Bau- und Nebenkosten zuzüglich des Wertes vom Grund und Boden hält. Ueberschreitet das Reichsbaudarlehen diese Wertgrenze, so beträgt der Zinsfuß für den ganzen Kapitalbetrag 5 v. H. — Der Tilgungssatz beträgt 1%. Neben Zins und Tilgung ist eine laufende jährliche Verwaltungsgebühr von einem halben Prozent des ursprünglichen Kapitals zu entrichten. Der Siedler selbst muß in jedem Falle ein Eigenkapital in Höhe von mindestens 30% der Bau- und Nebenkosten zuzüglich des Wertes vom Grund und Boden nachweisen können. Es empfiehlt sich, Anträge auf Bewilligung der Reichsbaudarlehen möglichst umgehend zu stellen, damit baldigst eine Entscheidung der Regierung herbeigeführt werden kann.

Halver

—(Dr. theol. Dresbach, Pfarrer i. R., vollendet am Dienstag, dem 3. Januar, sein 78. Lebensjahr. Seine hervorragende schriftstellerische Tätigkeit, besonders auf kirchengeschichtlichem Gebiet der engeren und weiteren Heimat, ist allgemein bekannt. Wir entbieten unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

—(Auf einen Lebensweg von 84 Jahren kam Fräulein Lina Fettinghaus zu Ratten (Gemeinde Halver) am Mittwoch, dem 4. Januar, zurückblicken. Wir wünschen der Hochbetagten einen ungetrübten und gesegneten Lebensabend.

—! Silvesterpunsch — (!) Essig. Einen nicht geringen Mergel verursachte einer hiesigen Hausfrau eine größere Menge selbstgemachten Wein. Als sie demselben eine Probe entnahm, war der Geschmack stark essighaftig und kann der Wein zum Genuß nicht mehr verwendet werden. Der Schaden ist jedoch minimal als die Menge noch im Haushalt als Essig Verwendung finden kann.

—!! Lichtspiele Karlsböhle. Einen großen Hauptkammer des Jahres 1932 haben die Lichtspiele Karlsböhle nun auch nach Halver gebracht. „Viktoria und ihr Gussar“ wird am

1. und 2. Januar auf der Karlsböhle zur Vorführung gebracht. In der Hauptrolle dieses großen Filmes Friedel Schuster, die bezaubernde und reizende Darstellerin, die es versteht in ernsten und heiteren Lebenslagen sich die Herzen der Zuschauer zu erobern. Als würdiger Partner ist der russische Darsteller Iwan Petrovitch zu nennen, der sowohl als Liebhaber und später auch als Kriegerheld gefallen konnte. Ihm würdig zur Seite steht sein humorvoller Burische Janczi, durch den bekannten Humoristen Ernst Verebes dargestellt. Richard Oswald hat die Regie. Nennen wir nun noch den bekannten Schlagerdichter Paul Abraham, der die musikalische Oberleitung hat und aus dessen Feder die gern gesungenen Schlager des Tonfilms sind: „Mausi, süß warst Du heute Nacht“ und „Herzen die sich wiederfinden“. Die vom ersten bis zum letzten Akt spannende Handlung spielt im ersten Teil in Ungarn und im zweiten Teil im fernen Osten, wo auch die herrlichen Szardas-Klänge der Ungarischen Kapelle gemüthliche Stimmung hervorrufen konnte. Neben herrlichen Bildern aus den verschiedensten Gegenden Ungarns und den Aufnahmen des fernen Ostens sind auch die Afteleraufnahmen sehr gut gelungen. Der Film „Viktoria und ihr Gussar“ gehört mit zu den ersten Filmen des Jahres, es ist ein unübertroffenes Meisterwerk der Regie, Darstellung und Musik. (Siehe Anzeige).

—; Der 3. Jt. in Schlachtenrade beschäftigte Berwalter Paul Voeller, Mitglied der Reitabteilung Halver, bestand die Prüfung beim Fährlehrkursus in Reuenrade und erhielt das Fahrabzeichen in Bronze. Wir gratulieren!

Dahlebrück

Priorei. Besichtigung der Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes. Der 1. Vorsitzende der SGV-Abteilung Priorei, Fabrikant Karl Witte, hatte für vorgestern nachmittag 3 Uhr, die Herren der Amtsbehörde Breckerfeld, Bürgermeister Nieder-Westermann, Amtsbaumeister Simon sowie Gemeindevorsteher Vollmann-Dahl, zur Besichtigung und Abnahme der durch den 12 Mann zählenden freiwilligen Arbeitsdienst hergerichteten neuen Wege in den Waldungen von Priorei eingeladen. Nachdem die Wegeverhältnisse ebenso der neue Aussichtsturm für in Ordnung befunden waren, fand anschließend im Restaurant zur Priorinde des Wirtes Karl Hegemann eine kleine schlichte Feier im Beisein der Arbeitsdienstler statt. Ueber die Namensbenennung des Turmes, der auf dem höchsten Punkt eines Berges der Umgebung von Priorei sachmännisch aufgebaut wurde, von wo man übrigens auf die Ortschaften Priorei, Dahl, Nummenohl sowie die sämtlichen umliegenden Höhen und Bauernschaften, wie bis Hülscheid, Övinghausen, Breckerfeld, Heilstraße bei Ambroß und über diese hinaus bei klarer Witterung noch weiterblicken kann, ist man sich noch nicht einig geworden. Eine Taufe des Turmes fand deshalb nicht statt. Bürgermeister Nieder-Westermann dankte besonders den Führern des SGV., Witte und Halverscheidt sowie den freiwilligen Arbeitsdienstlern, für die geleisteten exakten Arbeiten, die in einer wahren historischen Anlage ihre Vollendung gefunden haben. Ebenso wurde von den Herren Witte und Halverscheidt den Jungmännern des Arbeitsdienstes herzlicher Dank für die geleisteten Arbeiten gezollt. Gemeindevorsteher Vollmann-Dahl gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß wenigstens ein Ort der Gemeinde mit einem so schönen Zeichen geprägt sei, das gerade für die im Sommer her sonst wehenden Erholungsuchenden besondere Anziehungskraft haben wird. — Dem freiwilligen Arbeitsdienst ständen jetzt noch zugebilligte Arbeitsstunden bis zum 15. Januar 1933 zur Verfügung, die ebenfalls noch fleißig ausgenutzt werden müssen, wie Platzanweisung zum Aufstellen einer großen Anzahl von Ruhebänken. Zum Schluß erwiderte ein Arbeitsdienstler seinem Vorredner, daß auch in der künftigen Arbeitszeit die Führer des SGV. zufriedengestellt werden sollen.

Brügge

—: Die Freiwillige Feuerwehr feiert ihr Silvesterfest, verbunden mit Konzert, Theater und der beliebten Verlosung am Sonnabend, den 31. 12. 32 abends 7 Uhr im Riggelohischen Saale.

Rönshahl

—c Arztstelle in Rönshahl. Mit dem 1. Januar verläßt uns nach einer im hiesigen Bezirk zur höchsten Zufriedenheit ausgeübten 5jährigen Praxis Herr Dr. med. Dolahaine, um seiner in Lüdenscheid übernommenen Arztstelle nunmehr lückenlos vorzustehen. Herr Dr. D. hat sich als Arzt das größte Vertrauen aller seiner Patienten und als Mitbürger die größte Sympathie erworben; sein Scheiden von unserm schönen Rönshahl wird lebhaft bedauert. Bis zum Eintreffen des neuen Arztes übernimmt Herr Dr. med. Schriever, Kierspe-Whf. (Telefon 562 Meinerzhagen) vertretungsweise die Praxis.

Herford. Totgeglaubter kehrte in die Heimat zurück. Vierzehn Jahre lang verschollen gewesen. Wenige Tage vor Weihnachten ist der kriegsvermisste Zimmermann August Springer aus Herford, der inzwischen für tot erklärt worden war, plötzlich zu seinen Angehörigen heimgekehrt. Springer war als 21 Jahre alter Mann 1914 zum Militär eingezogen und war an der russischen Front im Kriegsdienst verwendet worden. Er hat sich im Kriege in Herford verheiratet, und seiner Ehe sind zwei Kinder entsprossen. 1918 wollte der Heimkehrer zum letzten Male auf Urlaub in der Heimat. Seitdem hat man kein Lebenszeichen mehr von ihm bekommen, und so kam Springer zunächst in die Liste der Kriegsversunkenen. Später stellte seine Frau dann den Antrag, ihren vermissten Ehemann für tot zu erklären, was auch nach dem Ablauf der vorgeschriebenen Frist geschah. Trotzdem will sich Springer 1922 an die Polizeiverwaltung in Herford um die Ausstellung eines Heimatscheines gewendet haben, der ihm von der genannten Behörde auch ausgestellt und der vom der Regierung in Minden bestätigt worden ist. Nach den Angaben des Heimgekehrten sollen sich in Rußland noch andere ehemalige deutsche Kriegsteilnehmer befinden, die sich dort, wie er, nach freiem Willen sesshaft gemacht haben.

Frau und Schwiegermutter mit dem Hammer niedergeschlagen.

Selbstgeheilung des Täters.

Bei der Kriminalpolizei in Weimar erschien der 27 Jahre alte arbeitslose Stellmacher Arthur Heinicke und beschuldigte sich selbst der Tötung seiner 23 Jahre alten Ehefrau und seiner 36jährigen Schwiegermutter. Er gab an, die beiden Frauen mit einem schweren Hammer in

ihre Wohnung nie geschlagen zu haben. In der Wohnung wurden die beiden Frauen blutüberströmt mit schweren Schädelverletzungen, aber lebend, angetroffen. Man brachte sie in das Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht. Der Täter, der erst seit vier Monaten verheiratet ist, lebt mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter in Unfrieden. Er hatte die Absicht, sich von seiner Frau, mit der er noch keinen gemeinsamen Haushalt führte, scheiden zu lassen. Wegen versuchten Doppelmordes wurde Heinde dem Amtsgericht zugeführt.

Schlussdienst.

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.
Effen. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Etwa zehn Kommunisten überfielen am Brinkerplatz in Steele zwei Angehörige der NSDAP und verletzten sie durch mehrere Messerstiche am Kopf schwer. Beide wurden dem Kruppischen Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Präsident Masaryk an Grippe erkrankt.
Prag. Präsident Masaryk ist an einem leichten Grippeanfall erkrankt. Gesehene Besuche wurden abgefragt.
Photographieren der Leiche Hentfichs zu Agitationszwecken polizeilich verhindert.
Dresden. Die Leiche des ermordeten SA-Mannes Hentfich ist nach der gerichtlichen Sezierung inzwischen freigegeben worden und in Dresden eingetroffen. Während der Aufbahrung der Leiche in Dippoldiswalde versuchten einige Einparteien angehörende Photographen, die Leiche zu photographieren: sie wurden aber von der Polizei daran gehindert.
Unter dem Verdacht des fortgesetzten Kirchenraubes verhaftet.
Glatz. In Bad Landeck wurde unter dem Verdacht, in über 200 Fällen Kircheneinbrüche verübt zu haben, der Reisevertreter „von“ Budnicky aus Glogau verhaftet. Die Einbrüche wurden nur in katholischen Kirchen vorgenommen. In Glogau fand durch die Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung in der Wohnung von Budnicky statt, die außerordentlich viel belastendes Material zutage förderte. Budnicky soll das Adelsprädikat zu Unrecht führen.

Reichstafel im Bankgewerbe verlängert.
Berlin. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, ist von der Kündigungsfrist des Reichstafels im Bankgewerbe zum 31. Dezember d. J. von keiner Seite Gebrauch gemacht worden, so daß die Dauer des Abkommens zunächst bis zum 30. Juni 1933 gesichert bleibt. Der so verlängerte Reichstafel ist mit über 70.000 Teilnehmern die größte Kollektivvereinbarung für Angestellte in Deutschland.
Hindenburgs Glückwunsch an General Hofer.
Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat dem General a. D. Hofer, dem verdienstvollen Führer im obersteleischen Abwehrkampf, zu seinem 70. Geburtstag telegraphisch Glückwünsche übermittelt.
Der chinesische Ministerpräsident in Deutschland zur Kur.
Tübingen. Chinas Ministerpräsident Wangsinwei ist in Tübingen zur Kur eingetroffen und hat im Tropengenerationsheim Wohnung genommen. Er hat eigene Dienerschaft und einen eigenen Koch mitgebracht und wird voraussichtlich drei Monate in Tübingen weilen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Amt Ha Iver.

Sparkassenfakung.

Die vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte neue Satzung der Amtsparkasse Halber vom 12. September 1932 hängt in den Kassenräumen der Amtsparkasse in Halber und Schalksmühle zur Einsichtnahme aus.

Halber, den 29. Dezember 1932.

Der Bürgermeister.

Lichtspiele Karlshöhe

Sonntag (Neujahr) nachm. 5 u. abds. 8 Uhr.
Montag, den 2. Januar abends 8 Uhr

Friedel Schuster, Iwan Petrowitsch, Michael Bohnen, Ernst Verebes

Viktoria und ihr Husar

Nach der Operette von Paul Abraham

Ein Meisterwerk der Regie, Darstellung und Musik — Herporragende Besetzung — Mit sämtlichen Schlägern der Bühnenauffassung, aufgenommen unter persönlicher Leitung des Komponisten — Ein Film, der begeistert und zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Dazu das gewohnt gute Belprogramm.

Wo verleben wir Silvester?

Im Restaurant Rafflenbeul Dahlerbrück
auch am Neujahrstage
Konzert und TANZ.
Eintritt frei!

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenbau, Schiffbau, Eisenbau, Luftverkehr, Flugzeugbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungs- u. Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik, Lehrspläne, Entwürfe, Architekturf., Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie, anfordern

Antiflicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 30. Dezember.

Es bedeutet: Roggen, T-Zutter, B-Winter

S. Sommer.		Weizenl.		Weizenl.	
Weizen rhein.	19,50	Roggenl.	7,25—7,30	Weizenl.	7,80—7,90
74 kg	23,25—23,50	Bierreber	10,75—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Weizen ausl.	15,60	Erbsen 38/42	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen rhein.	15,60	Erbsen 40/42	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
70—71 kg	15,60	Erbsen 42/44	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen nordb.	18,25—18,50	Erbsen 44/46	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	12,50—13,00	Erbsen 46/48	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Safer hiesig	—	Erbsen 48/50	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Safer nordb.	—	Erbsen 50/52	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Safer ausl.	—	Erbsen 52/54	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
R. Gerste an St.	17,00—17,50	Erbsen 54/56	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
B. Gerste inl.	17,00—17,50	Erbsen 56/58	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
S. Gerste inl.	19,50	Erbsen 58/60	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Mais rober	21,00	Erbsen 60/62	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Mais feiner	21,00	Erbsen 62/64	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Weizenmehl	25,75—26,25	Erbsen 64/66	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
inl.	25,75—26,25	Erbsen 66/68	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Rhein-Weizen	26,25—26,75	Erbsen 68/70	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
bäckermehl m.	26,25—26,75	Erbsen 70/72	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Auslandsrogg.	22,00—22,25	Erbsen 72/74	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggenmehl	22,00—22,25	Erbsen 74/76	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
70 Br. inl.	22,00—22,25	Erbsen 76/78	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
70 Br. ausl.	22,00—22,25	Erbsen 78/80	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 80/82	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 82/84	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 84/86	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 86/88	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 88/90	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 90/92	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 92/94	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 94/96	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 96/98	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 98/100	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 100/102	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 102/104	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 104/106	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 106/108	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 108/110	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 110/112	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 112/114	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 114/116	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 116/118	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 118/120	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 120/122	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 122/124	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 124/126	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 126/128	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 128/130	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 130/132	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 132/134	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 134/136	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 136/138	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 138/140	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 140/142	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 142/144	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 144/146	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 146/148	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 148/150	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 150/152	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 152/154	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 154/156	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 156/158	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 158/160	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 160/162	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 162/164	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 164/166	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 166/168	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 168/170	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 170/172	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 172/174	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 174/176	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 176/178	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 178/180	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 180/182	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 182/184	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 184/186	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 186/188	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 188/190	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 190/192	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 192/194	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 194/196	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 196/198	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 198/200	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 200/202	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 202/204	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 204/206	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 206/208	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 208/210	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 210/212	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 212/214	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 214/216	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 216/218	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 218/220	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 220/222	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 222/224	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 224/226	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 226/228	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 228/230	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 230/232	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 232/234	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 234/236	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 236/238	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 238/240	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 240/242	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 242/244	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 244/246	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 246/248	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 248/250	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 250/252	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 252/254	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 254/256	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 256/258	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 258/260	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 260/262	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 262/264	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 264/266	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 266/268	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 268/270	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 270/272	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 272/274	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 274/276	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 276/278	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 278/280	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 280/282	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 282/284	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 284/286	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen ausl.	22,00—22,25	Erbsen 286/288	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7,30
Roggen inl.	22,00—22,25	Erbsen 288/290	10,90—11,00	Weizenl.	7,25—7